



Yvo Biner (*1926)

Die erste Besiedlung von Zermatt und seiner Umgebung durch die Urbevölkerung liegt im Dunkeln. Um ca. 25000 v. Chr., während der letzten grossen Eiszeit, lag Zermatt unter einer dicken Eisschicht. Um ca. 10000 v. Chr. hatte sich die Erdachse um ca. 2° geneigt, was zu einer Klimaveränderung führte. In Nordafrika begann der erste Schritt der Verwandlung einer blühenden, fruchtbaren Landschaft in die Wüste Sahara. In unseren Regionen war dies der Anfang der Gletscherschmelze.

Urgeschichte

Nach der grossen Eiszeit begann damals eine Wärmeperiode, welche aber wiederholt durch kleine Eiszeiten unterbrochen wurde. Mit dem Schwinden der Gletscher begannen primitive Pflanzen und später eine reichhaltige Vegetation zu wachsen. Diese bildete die Nahrung für die ins Gebirge vorstossenden Tiere.

Vermutlich am Ende des Mesolithikums (Mittelsteinzeit) folgten die ersten Jäger aus den tieferen Lagen den Wildtieren in die Gebirgsgegenden. Felsvorsprünge und Unterstände dienten ihnen als Unterkünfte und Wetterschutz. Ein solcher Unterstand wurde im Jahr 1985 in der Felswand «Schwarze Tschugge» in der Nähe der Kapelle Schwarzsee entdeckt. Es handelt sich um den ersten historischen Nachweis von Menschen im Gebiet von Zermatt um ca. 8000 v. Chr. wie aus den gefundenen Feuerstellen, Knochensplintern, Keramikscherben und Steinartefakten geschlossen werden kann.

Gletschertöpfe

Das Schmelzwasser der Gletscher fliesst teilweise sichtbar auf der Gletscheroberfläche ab. Bedeutende Wasserströme bewegen sich jedoch im Eis und auf der Basis der Gletscher. Ein kleines Hindernis auf dem Felsbett kann das mit grosser Geschwindigkeit fliessende Wasser in eine wirbelnde Bewegung versetzen. Im Wasser mitgeführter Sand und Kies, die trübe Gletschermilch, fräsen runde Vertiefungen in den Felsen. Es erfolgt die Auskolkung der Gletschertöpfe, welche je nach Richtung des wirbelnden Wasserstrahles und der unterschiedlichen Härte des Gesteins mit der Zeit unterschiedliche Formen von Gletschertöpfen entstehen lassen. Gelegentlich wird die Bildung von Gletschertöpfen durch sogenannte «Mahlsteine» begünstigt, welche sich in diesen Wasserstrudeln befinden.

Bildet das auf der Gletscheroberfläche abfliessende Sand und Kies mitführende Wasser starke Wirbel, so fräst es Vertiefungen in das Gletschereis. Es entstehen sogenannte Gletschermühlen.

Gletschertöpfe Dossen und Luchre

Neben dem schweizweit bekannten Gletschergarten von Luzern findet der Gletschergarten Dossen oberhalb von Zermatt grosse Beachtung. Die Steinsäulen, auf denen das Portal der Kapelle in Winkelmaten ruht, stammen vom Mischisand. Yvo Biner war auf der Suche nach der Gruft, aus welcher diese Säulen ausgemeisselt wurden, als er auf eine Felsformation stiess, die ihn vermuten liess, es könnte sich um einen Gletschertopf handeln. In unermüdlicher Fleissarbeit legte er den heutigen Gletschergarten Dossen frei, errichtete Brücken und Wege zwischen den einzelnen Fundstellen und konnte im Sommer 1974 den Gletschergarten offiziell einweihen und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Das Alter dieser Gletschertöpfe Dossen ist schwer bestimmbar. Sie sind wahrscheinlich mehr als 10000 Jahre alt und stammen vermutlich aus der letzten Eiszeit, als sich der Bodengletscher, der unterste Teil des Gornergletschers, über den Dossen ausgedehnt hatte.

Der Stein mit den Gletschertöpfen «in de Luchre» direkt am Strassenrand ist wohl einer der ersten Zeitzeugen einer Epoche, als das Dorf Zermatt noch unter einer dicken Eisschicht begraben lag.



Ältester Zermatter Gletschertopf «in de Luchre».

